

Barfuß zu den Geysiren Islands

Drei Bigbands und weitere Musiker begeisterten mit ihrem Programm zu den Eldenaer Jazz Evenings

Von Petra Hase

Greifswald. Ein bisschen Folk, ein bisschen Rock, gepaart mit Klassik, Funk und Salsa. Aber vor allem natürlich – der Jazz in seinen unzähligen Farben und Facetten. Diese Eldenaer Jazz Evenings brennen sich in die Geschichte des Festivals ein. Und zwar nicht nur, weil sie erstmals das alte Gemäuer der Klosterscheune zum Beben brachten statt das der romantischen Ruine. Die sintflutartigen Regenfälle hatten die Veranstalter in der Nacht zum Freitag kurzfristig bewegt, die Bühne in einem Gewaltakt ins Trockene zu verlegen. Aber auch das Programm fiel mit drei Bigbands aus dem Rahmen: Das hatte es in der Geschichte des 37-jährigen Festivals noch nicht gegeben. Die Folge: Zwei „bis auf den letzten Platz“ ausverkaufte Konzertabende“, resümiert Organisator Marc Werth von der Stadt Greifswald. Sie veranstaltet das Festival, Hand in Hand mit dem Kunstverein Art7 und weiteren Partnern.

Allein der Auftakt riss das Publikum bereits am ersten Abend von den Sitzen. Ungewöhnlich. In der Regel wird es erst zu fortgeschrittener Stunde zunehmend lebendig. Doch die Brigade Futur III mit dem Greifswalder Jazzfreunden bestens bekannten Benjamin Weidekamp hielt sich nicht lang an der Vorrede auf: Gemeinsam mit der Leipziger Spielvereinigung Sued trotzten die Musiker ihren Instrumenten derart krause Töne ab, dass Füße unentwegt zuckten und Köpfe wippten. Zudem bewiesen die Künstler, dass Jazz entgegen aller Vorurteile durchaus politisch ist: Die vier „Brigadisten“ agieren mit ihren Texten in der Tradition Bertolt Brechts und Kurt Weills. „Wer den ganzen Tag zurückschaut, sieht nichts von vorn kommen ...“, predigt Sänger Elia Rediger mit eingängiger Stimme. Die von Natalia Mateo ist gänzlich



Die Kepler Bigband aus Freudenstadt brilliert unter anderem mit mehreren jungen Posaunistinnen.

FOTO: Philipp Schroeder Lensescape.org

Wir waren diesmal bis auf den letzten Platz ausverkauft.

Marc Werth,
Organisator, Kulturamt der Stadt

anders und doch von mindestens genauso ergreifender Intensität. Mit nackten Füßen auf kaltem Stein sorgte die gebürtige Polin mit ihrem melancholischen, verletzlich wirkenden Gesang für Gänsehaut, um im nächsten Moment schrill und explosiv zu imponieren.

Das Omer Klein Trio setzte dem ersten Festivalabend das i-Tüpfelchen auf. Der israelische Pianist gilt zurecht als Meister seines Fachs, brilliert mit stilistischer Eleganz und bildet gemeinsam mit

dem Bassisten Haggai Cohen-Mio und dem Schlagzeuger Amir Bresler auf der Bühne eine perfekte Symbiose.

Zu Beginn des zweiten Festivalabends entzündete die Kepler-Bigband aus Freudenstadt (Baden-Württemberg) mit ihrem jugendlichen Enthusiasmus ein wahres Feuerwerk der Gefühle und spielte sich schon in den ersten Minuten in die Herzen des Publikums. Die Nachwuchsmusiker wurden 2016 bei der Bundesbegegnung „Jugend jazzt“ mit dem Konzertpreis der Jazz Evenings ausgezeichnet. Ein Preis, den die Stadt Greifswald seit zwei Jahren vergibt. Nicht ganz uneigennützig, denn damit ist – welch glänzende Idee! – ein Auftritt in Eldena verbunden. Das israelische Jazz-Trio Shalosh

begeisterte im Anschluss mit einem Repertoire, das unterschiedlicher nicht sein könnte: Von verhalten sensibel bis wuchtig furios überzeugten die drei Musiker mit einem grandiosen Zusammenspiel, das noch lange nachklingt.

Das letzte Konzert bot die zu erwartende hohe Professionalität eines eingespielten Ensembles: Die NDR Bigband überzeugte wie schon viele Male bei den Eldenaer Jazz Evenings. Wobei es dem neuen, aus Norwegen stammenden Chefdirigenten Geir Lysne gelang, mit der isländischen Sängerin Raga Gröndal ganz ungewohnte, faszinierende Akzente zu setzen. Barfuß tappte auch sie über kalten Stein und vermittelte mit ihrer herzergreifenden Stimme einen Eindruck von den Geysiren Islands.



Erstmals fanden die Eldenaer Jazz Evenings in der sanierten Klosterscheune statt. Beide Konzertabende waren ausverkauft. FOTO: PH